



Fläche (km²): 128
Einwohner (1.1.2005): 240.278
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km²): 1.884
Veränderung der Wohnbevölkerung (2005/2001): +6,2%
Unselbständig Beschäftigte (2005): 179.035
Arbeitslose (2005): 11.990 (einschl. Graz-Umgebung)
Arbeitslosenquote (2005): 7,6% (einschl. Graz-Umgebung)

Graz-Stadt im regionalen Vergleich 2005

Rang ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte		Auspendler	Arbeitslose	Arbeitslosenquote	Jugendliche Arbeitslose	Ältere Arbeitslose	Langzeitarbeitslose	Einkommen in Euro
1	+ 4,3% RA	+ 2,8% FF	16,9% G	- 5,8% MZ	5,5% WZ ²⁾	15,1% G u. GU	14,1% FB	0,6% MU	2.271 MZ
2	+ 3,9% GU	+ 1,9% WZ	54,7% LE	- 5,3% BM	6,4% MZ	17,3% LE	14,1% LB	1,3% RA	2.157 BM
3	+ 2,8% MU	+ 1,5% GU	55,1% LI	- 2,6% LI ³⁾	6,6% MU	17,5% LB	14,1% KF	1,9% FB	2.048 LE
4	+ 1,9% KF	+ 0,9% MU	56,9% BM	- 0,8% KF	6,7% LE	18,0% RA	14,7% RA	3,0% WZ ²⁾	2.019 JU
5	+ 1,6% WZ	+ 0,8% VO	58,9% JU	+ 2,1% HB	6,8% FB	18,2% VO	15,3% MU	3,4% DL	2.009 GU
6	+ 0,2% HB	+ 0,8% HB	58,9% MZ	+ 2,1% LE	6,9% DL	18,3% BM	15,9% G u. GU	4,3% LB	1.987 G
7	+ 0,0% LB	+ 0,6% LI	64,4% KF	+ 4,4% MU	7,0% VO	18,4% FF	15,9% WZ ²⁾	4,4% LE	1.910 DL
8	- 0,0% G	+ 0,5% RA	65,7% MU	+ 6,8% JU	7,0% LI ³⁾	18,4% HB	16,1% HB	5,2% MZ	1.898 WZ
9	- 0,3% FB	+ 0,4% G	65,8% FF	+ 8,0% WZ ²⁾	7,0% RA	18,4% DL	16,2% JU	5,4% FF	1.859 VO
10	- 1,4% VO	+ 0,3% JU	67,0% RA	+ 8,8% VO	7,5% FF	18,7% LI ³⁾	16,4% FF	6,1% LI ³⁾	1.847 KF
11	- 2,6% DL	+ 0,3% LB	68,2% HB	+ 8,9% G u. GU	7,6% G u. GU	19,1% MZ	16,6% DL	6,5% JU	1.804 LI
12	- 2,8% FF	+ 0,1% FB	68,8% WZ	+ 10,5% FB	7,6% KF	19,6% MU	18,1% LI ³⁾	6,6% VO	1.798 LB
13	- 3,6% JU	+ 0,0% LE	69,8% VO	+ 11,8% LB	7,7% BM	19,8% FB	18,6% LE	6,8% HB	1.739 MU
14	- 4,1% BM	- 0,1% DL	70,7% DL	+ 12,9% FF	7,7% JU	19,9% WZ ²⁾	19,1% BM	6,9% BM	1.730 RA
15	- 4,5% MZ	- 0,7% BM	70,9% FB	+ 13,0% RA	7,7% HB	20,1% JU	20,6% MZ	7,0% G u. GU	1.720 FF
16	- 4,7% LI	- 0,8% MZ	74,4% LB	+ 15,9% DL	8,3% LB	21,0% KF	22,0% VO	7,0% KF	1.674 HB
17	- 5,8% LE	- 1,9% KF	78,9% GU						1.603 FB
ST	+ 1,2%	+ 0,4%	57,2%	+ 6,2%	7,3%	17,5%	16,5%	5,6%	1.947
Ö	+ 1,0%	+ 0,2%	63,1%	+ 3,6%	7,2%	16,5%	18,4%	4,7%	1.972

Defi-nition	Veränderung der Zahl der unselbständig Beschäftigten in %	Durchschnittlich jährliche Veränderung der unselbständig Beschäftigten in %	Auspendler in % der Erwerbstätigen am Wohnort	Veränderung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in %	Anteil der Arbeitslosen an den unselbst. Berufstätigen in %	Anteil d. jugendl. Arbeitslosen (15-25 J.) an den Gesamtarbeitslosen in %	Anteil d. älteren Arbeitslosen (ab 50 J.) an den Gesamtarbeitslosen in %	Anteil d. Langzeitarbeitslosen (über 1 J.) an den Gesamtarbeitslosen in %	Monatl. Bruttomedianeinkommen incl. Sonderzahlungen in Euro am Arbeitsort
Zeitraum	Juli 2005/Juli 2004	2000 bis 2004	2001	2005 / 2004	Jahresdurchschnitt 2005			2004	
Quelle	Hauptverband der Österr. SV-träger	Joanneum research InTeReg und Synthesis Forschung	Statistik Austria, Volkszählung 2001	Arbeitsmarktservice Steiermark (AMS)				Hauptverband der Österr. SV-träger	

Anmerkung: ¹⁾ Rang 1 bedeutet beste Situation, Rang 16 bzw. 17 bedeutet schlechteste Situation. ²⁾ Einschließlich AM-Bezirk Gleisdorf. ³⁾ Einschließlich AM-Bezirk Gröbming.

Die wirtschaftliche und soziale Lage im Bezirk Graz-Stadt¹⁾ 2005

Im Jahresdurchschnitt 2004 wurden im Bezirk Graz-Stadt insgesamt 179.035 aktiv unselbständig Beschäftigte (ohne KarenzurlauberInnen und Präsenzdienler) registriert. In der Periode 2000 bis 2004 wuchs die Beschäftigung um jährlich 0,4%. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Zuwachs von 2.900 Beschäftigungsverhältnissen (2004 gegenüber 2000), wobei die Beschäftigung insbesondere im Dienstleistungsbereich (v.a. Wirtschaftsdienste) und im Technologiebereich ausgeweitet werden konnte. Das Bauwesen, die Energie- und Wasserversorgung sowie Verkehr- und Nachrichtendienstleistungen verzeichneten hingegen teilweise starke Verluste. Aufgrund der hohen Konzentration der Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt verfügt der Bezirk über einen hohen Anteil an Einpendlern aus anderen Bezirken. Die Auspendlerproblematik spielt naturgemäß keine bzw. nur eine geringe Rolle. Nur 16,3% der wohnhaft Beschäftigten waren Bezirks- bzw. Landesauspendler, der diesbezügliche Steiermarkwert betrug 30,7%.

Die Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes¹⁾ Graz-Stadt und Graz- Umgebung im Jahr 2005 war gekennzeichnet von einer spürbaren Zunahme der Arbeitslosigkeit, wobei von dieser Zunahme Frauen etwas stärker betroffen waren als Männer. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2005 7,6% und lag damit geringfügig über dem steirischen Durchschnitt von 7,3%. Insgesamt waren in Graz-Stadt und Graz-Umgebung 11.990 Personen (5.000 Frauen und 6.990 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber 2004 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um +8,9% oder 981 Personen, wobei die relative Veränderung bei den arbeitslosen Frauen mit +9,7% stark ausfiel als bei den Männern mit +8,3%. Die Alterstruktur der Arbeitslosigkeit zeigt im Bezirk relativ niedrige Anteile – bezogen auf den Landesdurchschnitt - bei den jugendlichen Arbeitslosen (15,1% aller Arbeitslosen) und durchschnittliche Anteile bei den älteren Arbeitslosen (15,9% aller Arbeitslosen). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit hingegen war mit 7,0% deutlich über dem steirischen Vergleichswert von 5,6% und damit der höchste innerhalb der Steiermark.

Mit einem Brutto-Medianeinkommen von € 1.987 monatlich erzielten die im Bezirk Graz-Stadt unselbständig Beschäftigten einen etwas über dem steirischen Durchschnitt (€ 1.947) liegenden Wert. Im Bezirksranking ergibt dies den 6. Platz unter den 17 steirischen Bezirken. Geschlechtsspezifisch betrachtet hingegen wurden in der Stadt Graz mit € 1.592 die höchsten Fraueneinkommen erreicht. Das durchschnittliche Männereinkommen betrug € 2.328 und war damit um 46,2% höher als jenes der Frauen. Steiermarkweit war der Einkommensabstand mit +57,2% deutlich größer.

Anmerkung: ¹⁾ Die politischen Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung bilden gemeinsam einen Arbeitsmarktbezirk. Aus diesem Grund gibt es keine spezifischen Arbeitsmarktdaten für den Bezirk Graz-Stadt. Die angeführten Daten bezüglich des Arbeitsmarktes beziehen sich daher auf beide politischen Bezirke.

Stärken und Schwächen – Chancen und Risiken der Bezirke Graz-Stadt und Graz-Umgebung

(Auszug aus dem regionalen Entwicklungsleitbild der Planungsregion Graz/Graz-Umgebung, Stand: April 1999)

STÄRKEN	CHANCEN
Der steirische Kern- und Entwicklungsraum, „Schlüsselregion“ der Steiermark	Dynamische , attraktive Wohn- und Wirtschaftsregion
Teilweise hochrangige technische Infrastruktur (im Steiermarkvergleich)	Wettbewerbsfähige Zielregion für hochrangige Investoren
Hohes und weiterwachsendes Bevölkerungspotential (Einwohner, Kaufkraft)	Starke – auch grenzübergreifende - Positionierung des Raumes im Südosten/Osterweiterung
Industriebesatz mit erfolgreichen Leitbetrieben (Verkehrstechnik, KFZ-Cluster, Papier/Zellstoff)	Aufwertung durch Koralmtrasse und Terminal Graz-Süd / Werndorf
Potential im Bereich Informationstechnologie, Mess- sowie Ökotechnik	Leistungsfähiges (allerdings noch verbesserungsbedürftiges) ÖV-Angebot im Kernstadtbereich
Breites und hochspezialisiertes Dienstleistungsangebot (produktionsnahe Dienstleistungen, Ausbildung, soziale Dienste etc.)	Organisation/Management des regionalen Interesses
Großer Arbeitsmarkt mit hochwertigen Qualifikationen	Gemeinsame Identität, Ziele, Marketing, Image, Projekte
Hohes, wettbewerbsfähiges Standortpotential (Kernstadt, F&E, Universitäten, Fachhochschulen etc.). Gute Kooperation zwischen Forschung und Wirtschaft	Ausbaufähiger internationaler Flughafen
Touristisches, kulturelles Potential, weiche Standortfaktoren z.B.: Naturraum, Naherholung,...	

SCHWÄCHEN	RISKEN
Ordnungs- und Steuerungsdefizite (bezogen auf die Gesamtregion)	Attraktivitäts- und Positionsverlust
Ineffizienter Flächenverbrauch (Zersiedelung)	Potential bleibt unzureichend ausgeschöpft
Unzureichendes ÖV-Angebot insbesondere in dünn besiedelten Bereichen	Ungelöste Verkehrsproblematik bringt erhebliche Standortnachteile
Gefahr/Bedrohung für: <ul style="list-style-type: none"> - Wohnqualität - Erholungsangebot - Erscheinungsbild 	Flächen- und Standortverluste durch Ordnungsmangel
Miteinander nicht verträgliche Nutzungsansprüche; unzureichende Kooperation	Beeinträchtigung der Wohn- und Erholungsqualität Abwanderungen in die suburbanen Randzonen
Keine langfristige Standortentwicklung, wenig Standortangebote	Ökologische Probleme / Trinkwasserqualität / Klima
Keine regionale Organisationsstruktur, wenig Regionsbewusstsein	Ungelöste, anwachsende Pendler- und Verkehrsproblematik
Geringe Bedeutung von Finanzdienstleistungen	Unproduktiver kleinräumiger Wettbewerb auf Gemeindeebene